Landtag Rheinland-Pfalz
17. Wahlperiode

Vorlage 17/973
8. Februar 2017

An die
Mitglieder
des Ausschusses für Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur

Anhörverfahren im Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Einführung einer Profilquote für Spitzensportler
Antrag der Fraktion der CDU
- Drucksache 17/904 -

Anliegend erhalten Sie die Stellungnahme von Herrn Univ.-Prof. Dr. Holger Preuß, Institut für Sportwissenschaft im Fachbereich II, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz.

Parlamentarischer Dienst

Anhörung 08.02.2017, Rede von Univ.-Prof. Dr. Holger Preuß

1) Ich sehe mich hier in dreifacher Mission –
    a. Als Vertreter des Instituts für Sportwissenschaft an der JGU
    b. Als Mitglied im Beratungsgremium des Ministers des Innern Thomas DeMaiziere und DOSB Präsidenten Alfons Hörmann
    c. Als Bürger, dem die Förderung des Spitzensports wichtig ist, vor allem, wenn man täglich mitbekommt, welchen zeitlichen Aufwand Spitzenathleten betreiben müssen.
2) Der Spitzensport – und um den geht es hier – hat eine mittelbare Gemeinnützigkeit für unsere Gesellschaft. Die erfolgreichen Athleten sind Vorbilder, geben ein gutes Gefühl, helfen der Identifikation mit Deutschland in einer sich globalisierenden Welt und machen uns alle stolz. Heimat und Verbundenheit werden so erlebbar gemacht.
3) Deutschland will unter den TOP Nationen im Spitzensport (bei Olympischen Spielen) bleiben. ZITAT DeMAIZIERE: *„So wie wir politisch und wirtschaftlich zu den führenden Nationen gehören, soll es auch im Sport Ausdruck finden*“. Um aber langfristig oben mitspielen zu können, bedarf es immer größerer Anstrengungen (wir befinden uns schließlich im Rattenrennen, d.h. immer mehr Input, um die Medaille zu gewinnen) und in diesem Rennen schlafen die Konkurrenten nicht. An der Leistungsgrenze brauchen wir auch systemische Unterstützung.

4) Daher haben wir mit dem BMI und dem DOSB ein Eckpunktepapier verabschiedet, in dem der Athlet und die Strukturen um den Athleten optimiert werden sollen. Dazu gehört die Verbesserung der „Dualen Karriere der Athleten“ … und dazu unmittelbar die Diskussion um Profilquoten an den Universitäten.

    Sportministerkonferenz, DOSB und Hochschulrektorenkonferenz sprechen sich daher nachdrücklich dafür aus, die Zulassungsmöglichkeiten für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler durch die Einführung einer Profilquote zu verbessern. Die Kultusministerkonferenz nimmt diese Überlegungen auf und beauftragt ihren Hochschulausschuss zu prüfen, ob eine solche Lösung mit dem

Hochschulzulassungsrecht vereinbar ist und unter welchen Voraussetzungen sie realisiert werden kann.

Daher sind wir mit dieser Anhörung genau zur richtigen Zeit an diesem Ort, um Rheinland-Pfalz für kommende Gespräche proaktiv und vorbereitet in die Diskussion zu schicken.

5) Die Position des Sportinstituts, des Eckpunktepapiers der Spitzensportreform und meiner Person ist es, eine Profilquote für eine exakt abgegrenzte und sachlich begründbare Gruppe von Spitzensportlern landesweit einzuführen und dies für die Hochschule verpflichtend zu machen.
    a. Die Bestimmung der Athleten erfolgt einfach über das neue, schlankere, Kadersystem (Olympiakader, Perspektivkaderzugehörigkeit).
    b. Sie sollte nur für IOC „recognized Organisations“ erfolgen.
    c. Diese Athleten erfüllen eine Repräsentation Deutschlands, sie unterstützen gesellschaftspolitische Ziele (siehe Sportbericht der Bundesregierung).

6) Aber … WIE VIELE könnten es denn werden? Dazu habe ich einige Recherchen gemacht:
FAKTEN
    a. 40% der Athleten wollen studieren
    b. 4-5% aller Studierenden in Deutschland kommen aus RLP
    c. Im Moment wäre statistisch jeder 1.800. Student Kaderathlet (in Zukunft weniger)
    d. D.h. an der JGU (exemplarisch) ca. 20
    e. Unsere Befragung im Feb 2016 zeigte 10 / unsere Befragung 2013 waren 15 A/B/C Kader
    f. Diese studieren allerdings und brauchten keine Profilquote
    g. => d.h. wir sprechen hier von max. 5-8 Studierenden, die statistisch zu erwarten wären. – also so 3-4 pro Semester und davon sicherlich nicht alle zulassungsbeschränkt.

- ⇨ Fazit: Es ist mit keinen Auswirkungen auf den NC oder eine Verdrängung von anderen studierwilligen in Mainz zu rechnen, wenn die Profilquote verabschiedet wird.

Empfehlungen, die mir im Zuge der Recherche gekommen sind:

a) Wenn eine Regelung getroffen wird, sollte diese sowohl für Bachelor und Master gelten.
b) Bei der Einführung einer Regelung sollte die Änderung der Kaderstruktur berücksichtigt werden.
c) Es könnte eine Beschränkung auf Athleten erfolgen, die von den umliegenden OSPs betreut werden (wie z. B. in Schleswig-Holstein, Hamburg oder Bayern).
d) Die Quotenregelung sollte ggf. nicht zwingend auf Sportler beschränkt werden, um die Akzeptanz zu steigern. Sie könnte z. B. für Musiker und Künstler offen sein, die in der Diskussion im Senatsausschuss der JGU 2012 genannt wurden. ABER dann wären diese auch mit ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung, Repräsentation und vor allem objektiven Bewertbarkeit (Kadersystem) auszuwählen. Das ist Aufgabe der anderen Interessenverbände.
e) Nicht nur im Hochschulgesetz optional, sondern verpflichtend.

Insgesamt sollte uns für die übersichtliche Anzahl von Athleten, die in Rheinland-Pfalz studieren wollen, doch wert sein, eine Förderung anzustoßen, die andere Bundesländer bereits umgesetzt haben (8 Länder haben Profilquoten - Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und – zuletzt – Hessen). Somit wäre es von Rheinland-Pfalz ein Bekenntnis dazu, Spitzensport nicht zu unterstützen, wenn wir uns gegen diese Art der Unterstützung aussprechen.